

Zum 450. Geburtstag des Erfurters JOHANNES THAL

SIEGFRIED REIN, Erfurt-Rhoda

Im Jahre 1588 erschien in Frankfurt/Main eine Doppelschrift mit dem Titel: "Sylva Hercynia, sive catalogus plantarum sponte nascentium in montibus, et locis vicinis Hercyniae, quae respicit Saxoniam, conscriptus sinulari studio, a Joanne Thalo Medico Northusano. Nunc primum in lucem edita. Francofurti ad Moenum. MDLXXXVIII" ("Harzwald, oder Katalog der in den Bergen und an dem zu Sachsen gehörenden Harze benachbarten Orten wild vorkommenden Pflanzen..."). Auf 133 Quartseiten wird in Form einer Zuschriften CAMERIUS in alphabetischer Folge der Pflanzenbestand des Harzes aufgelistet. Dieses Werk ist nicht nur eine interessante, bis heute lesenswerte Darstellung der damaligen Pflanzenwelt des Harzes, sondern zugleich die erste Gebietsflora unserer Erde.

Der Verfasser dieser Zeilen, Johannes THAL, hatte diesen Katalog bereits 1577 zusammengestellt und erlebte das Erscheinen seiner Arbeit nicht mehr.

Geboren wurde Johannes THAL 1542 in Erfurt (der Geburtstag ist nicht bekannt und das Geburtsjahr wurde erst von WEIN (1937b) "errechnet").

Sein Vater Johannes hatte ein Pfarramt an der Erfurter Kaufmannskirche ("St. Gregorius"). Er war ein begeisterter Anhänger der Reformation und Mitunterzeichner der Schmalkaldischen Artikel. Seine Mutter Margretha stammte aus Linderbach und mußte nach dem frühen Tode ihres Mannes 1551, nach nur zehnjähriger Ehe, allein für ihre 8 Kinder sorgen.

Der älteste Sohn Johannes erhielt seine erste Schulbildung in Erfurt und besuchte dann mehrere Jahre die weitbekannte Ilfelder Klosterschule. Hier wirkte der ausgezeichnete Pädagoge Michael NEANDER als Rektor. Zwischen beiden entwickelte sich im Laufe der Zeit ein herzliches "Vater-Sohn-Verhältnis". Dieser lebenslangen Freundschaft ist es zu verdanken, daß in NEANDERs Schriften THAL häufiger erwähnt wird. Es ist anzunehmen, daß THALs naturwissenschaftlichen Neigungen, zumindest seine botanischen Grundkenntnisse, in seiner Ilfelder Schulzeit entwickelt wurden.

Ein Medizinstudium absolvierte er in Jena, ohne jedoch zu promovieren. Anschließend wirkte Magister THAL als Arzt in Nordhausen und Stendal.

Von dort ging er im Herbst des Jahres 1572 als Hofmedikus und Stadtphysikus nach Stolberg/Harz. Hier kam er durch sein ärztliches Wirken in alle Gegenden des Harz-Gebirges und machte sich auf diese Weise auch mit dessen Pflanzenreichtum vertraut. Exkursionen führten ihn nach Weimar, Erfurt und durch den Thüringer Wald.

Nach einer wechselvollen Schaffenszeit im kleinen Städtchen Stolberg folgte er 1581 dem Ruf als Stadtphysikus nach Nordhausen. Da er unverheiratet blieb, führte ihm seine Mutter den Haushalt. So konnte er sich voll auf seine weitere wissenschaftliche Qualifikation konzentrieren. Es gelang ihm, sich eine umfangreiche Bibliothek zuzulegen, die auch von seinem früheren Lehrer M. NEANDER mitgenutzt wurde.

SYLVA HERCYNIA,
SIVE CATALOGVS PLANTARVM
SPONTE NASCENTIVM IN
MONTIBVS, ET LOCIS VICINIS HER-
cyniæ, quæ respicit Saxoniam, conscriptus
singulari studio,

∩
IOANNE THALIO MEDICO
Northusano.

Nunc primum in lucem edita.



FRANCOFVRTI AD MOENVM.

M. D. LXXXVIII.

Als erfolgreicher und geschickter Arzt brauchte er sich über fehlende Arbeit nicht zu beklagen. NEANDER sagt von ihm "an viele Krankenbetten Thüringens und Sachsens wurde er gerufen" denn er sei kein geringer sondern Wundermann gewesen" (KELLNER 1977).

Sogar Herzog Philipp VON BRAUNSCHWEIG holte sich ärztlichen Rat bei ihm.

Ende Juni 1583 war er zu Besuch bei Johann Ernst VON ASSEBURG in der Nähe von Oschersleben. Auf der Fahrt zu einem Patienten gingen die Pferde mit dem Wagen durch und THAL wurde aus dem Wagen geschleudert. Dabei brach er sich den rechten Unterschenkel so, daß Schien- und Wadenbein durch den Stiefel ragten. Trotz bester ärztlicher Pflege verstarb er am 18. Juli 1583 an den Folgen dieser Verletzung.

Sein unerwartet früher Tod traf besonders die Mutter schwer, denn im gleichen Jahr starb auch ihr zweiter Sohn Daniel, der als Professor an der Universität in Altdorf die hebräische Sprache lehrte. Sie zog zu ihrem jüngsten Sohn Wendelin, der als Arzt in Nordhausen wirkte und starb am 2. Februar 1597. Ihre Leichenpredigt, verfaßt vom Diakon zu St. Peter in Nordhausen, Erasmus RHOTMALER, ist die Hauptquelle für die erste Biographie J. THALS. Sie wurde vom Nordhäuser Pastor und Polyhistor Friedrich Christian LESSER 1747 herausgegeben.

Wendelin THAL übernahm den reichhaltigen handschriftlichen Nachlaß seines Bruders. Leider wurde das Vorhaben, die Schriften Johannes THALS zu veröffentlichen, von ihm nicht mehr realisiert, so daß die "Sylva Hercynia" die einzige umfassende Arbeit ist, die über die Jahrhunderte erhalten blieb.

Es ist ein großes Werk aus der Blütezeit der Renaissance, dessen Bedeutung sich vor allem im Vergleich mit den Denkgewohnheiten des zu Ende gegangenen, aber noch nachwirkenden Mittelalters erschließt: Die Gebundenheit der mittelalterlichen Scholastik an Autoritäten und Dogmen verhinderte naturwissenschaftliche Forschung. Die auf den Mittelmeerraum bezogenen empirischen Kenntnisse der Klassiker ARISTOTELES, THEOPHRASTUS u.a. galten als unumstößlich: So waren beispielsweise die medizinisch-botanischen Schriften des Dioscorides ("De materia medica" 78-79 n. Chr.) unantastbare Grundlagen allen botanischen Wissens.

Das änderte sich erst, als im Zeitalter der Entdeckungen immer neue Pflanzen- und Tierarten bekannt wurden. Damit stand fest, daß es noch andere Arten gab, als die von den antiken Autoren bisher bekannten. Der Zweifel an den Autoritäten hatte zur Folge, daß die eigene Naturbeobachtung wieder gepflegt wurde. In Mitteleuropa fing man an, die Pflanzenwelt in begrenzten Gebieten zu erfassen und versuchte, exakte Bestimmungshilfen zu liefern. Doch waren die meisten Bücher ausschließlich Kräuterbücher, die "die Pflanzen nur als Heilmittel für menschliches Siechthum" betrachteten (IRMISCH 1875,1906).

THALS berühmte "Sylva Hercynia", auf wiederholtes Bitten des späteren Nürnberger Arztes Joachim CAMERARIUS 1577 geschrieben (WEIN 1937a), war eben nicht nur eine bemerkenswerte Aufzählung der Pflanzen im und am Harz, sondern sie ist als erste Gebietsflora der Welt ein Meilenstein in der naturwissenschaftlichen Erforschung unseres Planeten.

Dabei sollte sie nur ein erster Beitrag zur Kenntnis des dem Verfasser liebgewordenen Harzes sein, denn er war sich stets im Klaren darüber, daß er damit noch kein vollständiges Pflanzenverzeichnis des Harzes vorgelegt hatte.

THAL schwebte mit der "Historia montium" eine umfassende Beschreibung der Harz-Landschaft vor. Leider war ihm die Realisierung dieses Planes nicht vergönnt.

Vor allem die Umgebung von Stolberg bis Nordhausen und Ilfeld, Walkenried und Osterode hat er regelmäÙig durchwandert. Er war oft auf dem Brocken, und er kannte die Umgebung von St. Andreasberg, Goslar, Wernigerode bis Quedlinburg.

Durch ihn ist eine große Anzahl von Pflanzenarten erstmalig für das Gebiet Mitteldeutschlands nachgewiesen worden, die zuvor von O. BRUNFELS, L. FUCHS, H. TRAGUS, W. TURNER u.a. aus West- und Südwestdeutschland beschrieben wurden. Das gleiche gilt für eine ganze Reihe von Pflanzenarten, die vorab nur aus der Schweiz (C. GESNER), Österreich (P.A. MATTHIOLI) und Frankreich/Niederlande (M. LOBEL) bekannt waren (RAUSCHERT 1977).

Über 40 Pflanzenarten sind es jedoch, die J. THAL als Neuheiten überhaupt beschreibt. Hierzu gehören einige Angaben von besonderem pflanzengeographischen Wert, da sie sich auf Pflanzen beziehen, die heute noch an der gleichen Örtlichkeit stehen wie vor 400 Jahren. Die bedeutendste Entdeckung THALs dürfte der Nachweis von *Gypsophila repens* am Sachsenstein bei Walkenried gewesen sein. Seine Beschreibung der Pflanze war so exakt, daß LINNE sie 150 Jahre später ohne Bedenken mit der ihm aus den Alpen bekannteren Art identifizierte.

Den Fundort von *Biscutella laevigata ssp. tenuifolia*, einem Gipsberg-Endemiten vom Kohnstein bei Niedersachswerfen, gibt es inzwischen nicht mehr, da der Bergbau den Standort eliminiert hat.

Die Pflanzenart selbst ist nur noch an einem Standort in unmittelbarer Nähe zu finden.

In dieses Werk flossen aber auch seine Beobachtungen auf seinen Exkursionen in die Umgebung seiner Vaterstadt ein. Überaus interessant für die Erfurter Botaniker dürfte THALs Fundortangabe von *Gentiana pneumonanthe* "in der Wagd bei Bechstedt südlich Erfurt" sein. Der bereits vor 100 Jahren letzte Fundort dieser Enzianart im Erfurter Gebiet wurde letztmalig 1921 bestätigt (REINECKE 1928). Er ist heute nicht mehr existent.

Es ist beeindruckend, daß die älteste Flora der Welt die Pflanzen unserer näheren Heimat behandelt. Mit diesem außergewöhnlichen Werk ist Johannes THAL für immer ein Ehrenplatz in der wissenschaftlichen Forschung sicher.

Literatur

- IRMISCH, T. (1875): Einige Nachrichten über Johannes Thal, den Verfasser der Sylva Hercynia.- Z. Harz-Ver. f. Gesch. u. Altertumskd., 8, S.149-161- (1906): Johannes Thal.- Beitr. z. Schwarzb. Heimatk., II. Band, S.382-403, Sondershausen
- KELLNER, K. (1977): M. Johann Thal und seine Sylva Hercynia.- Beitr. z. Heimatkd. aus Stadt und Kreis Nordhausen, 1, S.28-36
- LESSER, F. CHR. (1747): ".de vita Johannis Thalii.."- Nordhausen
- RAUSCHERT, S. (1977): 400 Jahre "Sylva Hercynia" von Johannes Thal.- Hercynia (N.F.) 14, 4, S.361-374
- REINECKE, K.L.(1928): Dritter Nachtrag zur "Flora von Erfurt".- Jb. Akad. gemeinnütz. Wiss. 47, S.117-134
- THAL, J. (1588): Sylva Hercynia - Neu herausgegeben, ins Deutsche übersetzt, gedeutet und erklärt von S. RAUSCHERT.- Leipzig 1977
- WEIN, K. (1937a): Sylva Hercynia.- Hercynia 1, S.3-7- (1937b): Das Geburtsjahr von Johann Thal.- Hercynia, 1, S.174-179

Anschrift des Verfassers:
Siegfried Rein
Hubertusstraße 69
O-5089 Erfurt-Rhoda